



DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG
SONDERHEFT 169 · 2000

Heike Belitz, Karl Brenke und Frank Fleischer

**Der Beitrag ausländischer Investoren
zum Aufbau wettbewerbsfähiger
Wirtschaftsstrukturen
in den neuen Bundesländern**

DUNCKER & HUMBLOT · BERLIN

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG

gegründet 1925 als INSTITUT FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG von Prof. Dr. Ernst Wagemann

Königin-Luise-Straße 5 · D-14195 Berlin (Dahlem)

VORSTAND

Präsident Prof. Dr. Klaus F. Zimmermann

Kollegium der Abteilungsleiter

Dr. Gustav-Adolf Horn · Dr. Kurt Hornschild · Prof. Dr. Rolf-Dieter Postlep · Wolfram Schrettl, Ph. D.

Dr. Bernhard Seidel · Dr. Hans-Joachim Ziesing

Heike Belitz, Karl Brenke und Frank Fleischer

**Der Beitrag ausländischer Investoren
zum Aufbau wettbewerbsfähiger Wirtschaftsstrukturen
in den neuen Bundesländern**

Der Beitrag ausländischer Investoren zum Aufbau wettbewerbsfähiger Wirtschaftsstrukturen in den neuen Bundesländern

Von

Heike Belitz, Karl Brenke und Frank Fleischer



Duncker & Humblot · Berlin

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Belitz, Heike:

Der Beitrag ausländischer Investoren zum Aufbau wettbewerbsfähiger
Wirtschaftsstrukturen in den neuen Bundesländern / Heike Belitz ;
Karl Brenke ; Frank Fleischer. – Berlin : Duncker und Humblot, 2000
(Sonderheft / Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung ; Nr. 169)
ISBN 3-428-10233-9

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Königin-Luise-Str. 5,
D-14195 Berlin, Telefon (0 30) 8 97 89-0 – Telefax (0 30) 8 97 89 200

Alle Rechte vorbehalten

© 2000 Duncker & Humblot GmbH, Berlin

Fotoprint: Berliner Buchdruckerei Union GmbH, Berlin

Printed in Germany

ISSN 0720-7026

ISBN 3-428-10233-9

Vorwort

Dieses Gutachten wurde vom DIW im Rahmen eines Forschungsauftrages des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie (BMWi) erarbeitet. Die Ergebnisse und Interpretationen liegen in alleiniger Verantwortung des Auftragnehmers. Das BMWi hat die Aussagen nicht beeinflusst.

Wir bedanken uns beim Zentrum für Auslandsinvestitionen im BMWi, dem The New German Länder Industrial Investment Council (IIC), den Wirtschaftsfördergesellschaften der neuen Länder, den Landesförderinstituten, der Deutschen Bundesbank und den Landeszentralbanken, dem Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung bei der Bundesanstalt für Arbeit, den ausländischen Botschaften und Handelskammern in Deutschland sowie den Vertretern der Geschäftsführungen von Unternehmen mit ausländischer Kapitalbeteiligung und Sitz in den neuen Bundesländern für die uns zur Verfügung gestellten Informationen, Sonderauswertungen von Datenbeständen sowie die zahlreichen Hinweise und Erfahrungsberichte.

Berlin, Januar 2000

Heike Belitz
Frank Fleischer
Karl Brenke

Inhaltsverzeichnis

1. Problemstellung, Methode und Datenquellen der Untersuchung.....	11
1.1. Problemstellung	11
1.2. Methoden und Datenquellen	14
1.2.1. Exkurs: Der Begriff der Direktinvestitionen und der Unterschied zu den Investitionen in Sachkapital	14
1.2.2. Bestandsaufnahme und Wirkungen	19
1.2.3. Motive und Standortbewertung.....	20
2. Stand und Probleme des Anpassungsprozesses der ostdeutschen Wirtschaft	21
3. Ergebnisse der Privatisierung an ausländische Investoren.....	28
3.1. Ergebnisse der Privatisierung bis Ende 1994	28
3.2. Privatisierung nach 1994.....	33
4. Struktur und Entwicklung des Engagements ausländischer Investoren	37
4.1. Bestandsaufnahme der größeren Unternehmen mit ausländischer Kapitalbeteiligung... ..	37
4.1.1. Methodik.....	37
4.1.2. Wirtschaftsbereiche und Herkunftsländer.....	38
4.1.3. Anteil der ausländischen Unternehmen an Beschäftigung und Produktion	43
4.1.4. Umsatzproduktivität	46
4.1.5. Spezialisierungsmuster ausländischer Unternehmen	46
4.1.6. Regionale Verteilung	51
4.1.7. Entwicklungstendenz und Zusammenfassung	52
4.2. Ausländische Unternehmen in der ostdeutschen Industrie	55
4.2.1. Methodik.....	55
4.2.2. Bedeutung der Unternehmen im Besitz ausländischer Unternehmen	59
4.2.3. Einbindung in die überregionale Arbeitsteilung	62
4.2.4. Investitionen	65
4.2.5. Forschung und Entwicklung	68
4.3. Ausländische Betriebe in allen Wirtschaftsbereichen	71
4.3.1. Methodik.....	71
4.3.2. Umfang des Engagements und Kenngrößen der Betriebe.....	72
4.3.3. Wirtschaftsbereiche und Gewicht.....	74
4.3.4. Forschung und Entwicklung	76
5. Motive und Standortbewertung der ausländischen Investoren.....	78
5.1. Schriftliche Befragung ausländischer Industrieunternehmen	78
5.2. Interviews in ausländischen Unternehmen	83
5.2.1. Auswahl und Merkmale der befragten Unternehmen	83
5.2.2. Motive der Investitionen und Ansatzpunkte zur Investorenwerbung.....	85
5.2.3. Typisierung der befragten Unternehmen und Wirkungen auf den Standort.....	90
5.2.4. Bewertung der Standortfaktoren und Empfehlungen für die Wirtschafts- politik.....	93
5.3. Erfahrungen der Gesellschaften zur Wirtschaftsförderung.....	96
6. Zusammenfassung und wirtschaftspolitische Schlussfolgerungen	102
7. Summary	108
8. Literaturverzeichnis.....	114

Verzeichnis der Tabellen, Abbildungen und Übersichten

Tabellen:

1.1	Indikatoren der Globalisierung im verarbeitenden Gewerbe ausgewählter Industrieländer als Gastländer im Jahr 1995.....	12
2.1	Wichtige gesamtwirtschaftliche Größen im Ost-West-Vergleich	23
2.2	Verteilung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im verarbeitenden Gewerbe auf Betriebsgrößenklassen (in %), 30. Juni 1997	23
2.3	Durchschnittliche Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten je Betrieb im verarbeitenden Gewerbe in Ost- und Westdeutschland	24
2.4	Produktionsanteile ausgewählter Produktgruppen im verarbeitenden Gewerbe Ostdeutschlands.....	25
2.5	Struktur der Bruttowertschöpfung in den neuen und alten Bundesländern 1998.....	26
2.6	Anteile Ostdeutschlands an Deutschland bei ausgewählten Kenngrößen 1998.....	27
3.1	Auslandsinvestoren nach Herkunftsländern und ihre Zusagen bei der Privatisierung bis 1994	28
3.2	Privatisierungsergebnisse der Treuhandanstalt (Stand: September 1994)	29
3.3	Von ausländischen Investoren übernommene Betriebe der Treuhandanstalt nach Herkunftsländ des Investors und Wirtschaftszweig	31
3.4	Privatisierungen der Treuhandanstalt durch Verkauf an ausländische Investoren nach Bundesländern.....	35
4.1-1	Kenngrößen von Unternehmen mit unmittelbaren und mittelbaren ausländischen Direktinvestitionen in den fünf neuen Ländern (ohne Berlin-Ost) nach einzelnen Wirtschaftszweigen der inländischen Investitionsobjekte	39
4.1-2	Kenngrößen von Unternehmen mit unmittelbaren und mittelbaren ausländischen Direktinvestitionen in den fünf neuen Ländern (ohne Berlin-Ost) nach einzelnen Kapitalgeberländern.....	42
4.1-3	Ausländische Unternehmen in den fünf neuen Ländern und in Deutschland insgesamt nach Wirtschaftsbereichen 1997.....	44
4.1-4	Anteile der ausländischen Unternehmen in den fünf neuen Ländern an den Beschäftigten und dem Umsatz im verarbeitenden Gewerbe Ostdeutschlands 1997	45
4.1-5	Kenngrößen der ausländischen Unternehmen in den fünf neuen Ländern in Relation zu den ausländischen Unternehmen in Deutschland 1997	47
4.1-6	Umsatzproduktivität ausländischer Unternehmen in Relation zu allen Unternehmen im verarbeitenden Gewerbe Ostdeutschlands 1997	48
4.1-7	Anteile der Beschäftigten ausländischer Unternehmen in ausgewählten kapital- und forschungintensiven Branchen des verarbeitenden Gewerbes in den fünf neuen Ländern und im alten Bundesgebiet 1997.....	51
4.1-8	Regionale Struktur der ausländischen Unternehmen in den fünf neuen Ländern 1997	52
4.1-9	Gewicht der ausländischen Unternehmen in der Wirtschaft der fünf neuen Länder und Berlins 1997.....	53
4.1-10	Kenngrößen von Unternehmen mit unmittelbaren und mittelbaren ausländischen Direktinvestitionen in den fünf neuen Ländern 1995 und 1997	54
4.1-11	Entwicklung der Unternehmen in Ostdeutschland in ausgewählten Wirtschaftsbereichen von 1995 bis 1997.....	55
4.2-1	Unternehmen bzw. Betriebe in der ostdeutschen Industrie nach Beschäftigtengrößenklassen	58

4.2-2	Unternehmen bzw. Betriebe, die an den DIW-Umfragen 1992 bis 1998 teilgenommen haben	59
4.2-3	Eigentumsstruktur der ostdeutschen Industrie.....	60
4.2-4	Größenklassenstruktur der ostdeutschen Industrieunternehmen nach ihrem Eigentumsstatus 1998.....	61
4.2-5	Private ostdeutsche Industrieunternehmen nach ihrem Eigentumsstatus und ihrer Entstehung 1998	61
4.2-6	Regionale Verteilung der Umsätze der ostdeutschen Industrie 1997 nach dem Eigentumsstatus der Unternehmen	62
4.2-7	Ostdeutsche Industrieunternehmen nach Eigentumsstatus, der Art ihrer Geschäftsbeziehungen zum Ausland und dem Sitz ihrer Geschäftspartner 1997.....	64
4.2-8	Ostdeutsche Industrieunternehmen und die Modernität ihrer Anlagen 1997.....	69
4.2-9	Ostdeutsche Industrieunternehmen mit und ohne Forschung und Entwicklung 1997.....	70
4.3-1	Betriebe und Beschäftigte in Ostdeutschland nach den Eigentumsverhältnissen im Jahr 1997.....	73
4.3-2	Kenngrößen der Betriebe in Ostdeutschland im Jahr 1997.....	73
4.3-3	Kenngrößen der Betriebe des verarbeitenden Gewerbes in Ostdeutschland im Jahr 1997.....	74
4.3-4	Anteile der Beschäftigten nach ausgewählten Wirtschaftsbereichen in den Betrieben Ostdeutschlands 1997.....	75
4.3-5	Anteile der Betriebe in ausländischem Mehrheits Eigentum an den Beschäftigten, den Umsätzen und den Investitionen aller privaten Betriebe Ostdeutschlands im Jahr 1997.....	75
4.3-6	Beschäftigte in FuE in den privaten Betrieben in Ostdeutschland im Jahr 1998.....	77
4.3-7	Durchschnittliche Beschäftigtengröße der Betriebe mit FuE in Ostdeutschland im Jahr 1997.....	77
5.1	Bewertung der Standortbedingungen durch ostdeutsche Industrieunternehmen nach Eigentumsstatus 1998	79
5.2	Merkmale der 26 vom DIW 1999 befragten Unternehmen mit ausländischer Kapitalbeteiligung	84
5.3	Rangfolge und Gewicht der Standortfaktoren in den neuen Ländern für ausländische Investoren und potentielle ausländische Investoren im Jahr 1993.....	88
5.4	Förderung der Investitionen von Unternehmen mit ausländischer Kapitalbeteiligung im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe in ausgewählten neuen Ländern von 1991 bis Mitte 1999.....	97

Abbildungen:

4.1-1	Spezialisierungsmuster ausländischer Unternehmen in den fünf neuen Ländern im Vergleich zu Deutschland nach Wirtschaftszweigen 1997.....	49
4.1-2	Spezialisierungsmuster ausländischer Unternehmen des verarbeitenden Gewerbes in den fünf neuen Ländern im Vergleich zu Deutschland nach Branchen 1997	50
4.2-1	Anteil des Umsatzes von Unternehmen in Besitz ausländischer Unternehmen am Umsatz der gesamten ostdeutschen Industrie nach Absatzgebieten 1997.....	63
4.2-2	Investitionen ausländischer und aller Unternehmen der ostdeutschen Industrie 1991 bis 1998	67

Übersichten:

1.1	Direktinvestitionsbestände in der Bilanz eines ausländischen Tochterunternehmens	18
3.1	Investitionszusagen ausländischer Investoren – Ergebnisse der Überprüfung der Investitionsverpflichtungen	36

1. Problemstellung, Methode und Datenquellen der Untersuchung

1.1. Problemstellung

Im Zuge des Anpassungsprozesses der Wirtschaft hat in den vergangenen Jahren in den neuen Ländern ein tief greifender Strukturwandel stattgefunden, der von der Wirtschaftspolitik begleitet wurde. Die beiden Teile Deutschlands bilden jedoch auch nach fast zehn Jahren noch keine wirtschaftliche Einheit. Die Verringerung des Leistungsgefälles bleibt deshalb eine zentrale Aufgabe. Dafür entscheidend ist, dass sich in Ostdeutschland private Investoren engagieren.¹ Zur Angleichung der Produktivitäts- und Einkommensniveaus in Ostdeutschland an die entsprechenden Niveaus in Westdeutschland müssen die wirtschaftliche Basis ausgebaut und die Strukturdefizite verringert werden. Dazu ist das Wachstum der dort ansässigen Unternehmen und die Ansiedlung und Gründung neuer Unternehmen notwendig. Unternehmen aus dem Ausland, die in den neuen Ländern neue Marktchancen und günstige Investitionsbedingungen vorfinden, können dabei einen wesentlichen Beitrag leisten.

In der Wirtschaftswissenschaft herrscht heute die durch theoretische Überlegungen und empirische Untersuchungen belegte Auffassung vor, dass Investitionen ausländischer Investoren² in Produktions- und Dienstleistungsunternehmen vorwiegend positive Wirkungen auf die Leistungsfähigkeit der Wirtschaft des Gastlandes haben. Durch ihr direktes langfristiges Engagement in Form von Direktinvestitionen leisten ausländische Unternehmen einen wichtigen Beitrag zur internationalen Verflechtung der Volkswirtschaft, zur Erweiterung und Modernisierung des Sachkapitalstocks und zur Schaffung von modernen Arbeitsplätzen mit überdurchschnittlichen Qualifikationsanforderungen und Löhnen. Über den Transfer von technologischem Know-how und die Einführung moderner Organisations- und Management-Methoden tragen sie zur Erhöhung der Produktivität von Kapital und Arbeit bei. Weitere Effekte des Engagements ausländischer Investoren entstehen durch ihre liefer- und absatzseitige Verknüpfung mit der regionalen Wirtschaft sowie durch die Intensivierung des Wettbewerbs im lokalen Markt. Über Kooperationen mit einheimischen Unternehmen und Forschungseinrichtungen am Standort können positive externe Effekte entstehen. Zum Teil ziehen ausländische Unternehmen ihre angestammten Zulieferer nach und lösen so Folgeinvestitionen aus.

¹ Vgl. DIW (1999).

² Der Begriff „ausländisches Unternehmen“ wird hier in der Regel im Sinne der Herkunft eines Investors/Unternehmens bzw. des Beteiligungskapitals aus dem Ausland benutzt und nicht im Sinne des geografischen Sitzes des (Tochter-)Unternehmens.

Mit ihrer Beteiligung an der Privatisierung der Unternehmen in den neuen Ländern haben ausländische Investoren bereits einen wichtigen Beitrag zur Schaffung wettbewerbsfähiger Wirtschaftsstrukturen geleistet, da der Erwerb die Existenz von Unternehmen sicherte und das erworbene Anlagevermögen im Produktionspotential Ostdeutschlands erhalten wurde.

Durch ihren Anteil am Ausbau der Unternehmensbasis in den neuen Ländern und die Stärkung ihrer Wettbewerbsfähigkeit tragen ausländische Investoren zur Überwindung der Strukturschwächen der ostdeutschen Wirtschaft bei. Ihr Beitrag zum Aufbau wettbewerbsfähiger Wirtschaftsstrukturen in den neuen Ländern kann gemessen werden an

- ihren Anteilen am Umsatz, den Beschäftigten und den Investitionen in den Wirtschaftsbereichen und Branchen,
- ihrer Einbindung in die internationale und regionale Arbeitsteilung,
- ihrem Engagement in wertschöpfungsintensiven Produktionen und Dienstleistungen sowie bei der Erhaltung und Schaffung qualifizierter Arbeitsplätze,
- ihrem Engagement in strukturschwachen Regionen in Ostdeutschland.

In den Industrieländern herrschen sehr unterschiedliche Internationalisierungsniveaus, die am Anteil von Unternehmen mit ausländischer Kapitalbeteiligung an der Wirtschaftsleistung und am Wirtschaftspotential gemessen werden können. International vergleichbare Indikatoren für das Engagement ausländischer Investoren in den Industrieländern sind von der OECD seit kurzem, allerdings nur für das verarbeitende Gewerbe verfügbar (Tabelle 1.1).

Tabelle 1.1

Indikatoren der Globalisierung im verarbeitenden Gewerbe ausgewählter Industrieländer als Gastländer im Jahr 1995¹⁾

	Anteil ausländisch kontrollierter Produktion (Umsatz)	Anteil der FuE-Aufwendungen in Unternehmen unter ausländischer Kontrolle
	in %	
Deutschland	24,9	17,1
Frankreich	21,0	18,0
Großbritannien	31,0	36,7
Schweden	18,7	12,6
Niederlande	42,4	17,4
Finnland	7,6	7,8
USA	15,5	13,4
Kanada	54,9	37,4
Japan	2,8	1,4
¹⁾ oder nächstliegendes Jahr. Quelle: OECD 1998.		

In den neuen Ländern haben „auswärtige“ Investoren, nämlich Investoren aus Westdeutschland und aus dem Ausland einen relativ hohen Anteil. Etwa die Hälfte der Beschäftigten im verarbeitenden Gewerbe war 1998 in diesen Unternehmen tätig, darunter ein Zehntel in ausländischen Unternehmen.

In Anbetracht des stockenden Aufholprozesses geht es hier insbesondere um die Fragen, wie der Beitrag ausländischer Investoren zum Wirtschaftswachstum in den neuen Ländern quantitativ und qualitativ weiter gesteigert werden kann. Dahinter steht auch die Vermutung, dass ausländische und westdeutsche Investoren wenigstens teilweise unterschiedliche Motivstrukturen haben, die zu unterschiedlichem Verhalten und unterschiedlichen Wirkungen auf den Standort führen. Die Identifizierung dieser Unterschiede steht deshalb – neben der Schaffung einer Datengrundlage über ausländische Unternehmen – im Mittelpunkt dieses Gutachtens.

Bei kräftig expandierendem Welthandel nimmt weltweit auch das Engagement von Unternehmen im Ausland zu. Insbesondere multinationale Unternehmen halten nach geeigneten Produktionsstandorten Ausschau, um in den jeweiligen Märkten präsent zu sein. In Europa führt das Zusammenwachsen der Märkte ebenfalls bei vielen Unternehmen zu neuen Standortentscheidungen sowie zu einer wachsenden Zahl von Akquisitionen und Fusionen. Für eine strukturschwache Region wie Ostdeutschland können sich aus diesen Entwicklungen Chancen ergeben. Sie verfügt über eine lange industrielle Tradition und eine gut ausgebildete Bevölkerung, muss sich aber im Bereich der Industrie und der unternehmensnahen Dienstleistungen, die besonders im internationalen Wettbewerb stehen, neu ausrichten und qualifizieren. Westdeutsche und bereits länger im früheren Bundesgebiet angesiedelte Unternehmen verfügen dort bereits über moderne Produktions- und Dienstleistungsstandorte, die auch den erweiterten deutschen Markt bedienen können, sodass Ostdeutschland meist nur für marginale Kapazitätserweiterungen oder bei verschlissenen Produktionsanlagen für Standortverlagerungen infrage kommt. Dagegen könnte Ostdeutschland von ausländischen Investoren, die bisher nicht in Deutschland aktiv waren, als Standort ausgewählt werden, von dem aus sie neue Märkte in Deutschland und Europa erschließen. Dies setzt allerdings voraus, dass Ostdeutschland als Standort im Vergleich zu anderen konkurrierenden Regionen in Europa attraktiv ist.

In den oben genannten potentiellen Wirkungen unterscheiden sich ausländische Investoren prinzipiell nicht von auswärtigen Investoren aus dem alten Bundesgebiet. Von erstmals in Deutschland aktiven ausländischen Unternehmen in den neuen Ländern sind teilweise stärkere Impulse für die Leistungsfähigkeit der ostdeutschen Wirtschaft zu erwarten, weil sie – im Unterschied zu Investoren mit bestehenden Firmenzentralen in Westdeutschland – wegen der größeren Ferne zum Mutterhaus eher auch qualifizierte Unternehmensfunktionen, wie Forschung und Entwicklung sowie den Vertrieb, an den ostdeutschen Unternehmensstandorten ansiedeln müssen. Damit steigt die Wertschöpfung am Standort und die Wahrscheinlichkeit positiver externer Effekte nimmt zu. Diese ausländischen Investoren werden sich auch stärker auf regionale Zulieferer orientieren oder ihre angestammten Zulieferer zur Ansiedlung in der Nähe ihrer neuen Standorte anregen.